

4067/J XXI.GP

Eingelangt am: 13.06.2002

ANFRAGE

**der Abgeordneten Mag. Ulli Sima
und GenossInnen
an den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen
betreffend Nitrofen-Fleisch-Skandal, die Effizienz der "Ernährungsagentur" und DDT-kontaminierte Glashaus-Erde**

Mit dem Bekanntwerden von Importen von nitrofenverseuchtem Geflügel-Fleisch aus Deutschland erschütterte ein weiterer Lebensmittelskandal die ohnehin schon schwer verunsicherten KonsumentInnen. Die Nicht-Informations-Poltik von Seiten des zuständigen Ministeriums für soziale Sicherheit und Generationen und das Ping-Pong-Spiel zwischen dem Ministerium und der "Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit" war nicht gerade förderlich, um das Vertrauen der Konsumenten wieder zu stärken. Es war das deutsche Verbraucherschutzministerium, das über Proben-Nahmen in Österreich informierte, von Seiten des zuständigen Ministers - oder der Agentur - wurde die Öffentlichkeit nicht zeitgerecht informiert. Der Geschäftsführer der Agentur, Walter Schuller, gestand im Standard vom 6. Juni Fehler in der Kommunikation ein, was den Konsumenten im konkreten Fall auch nicht wirklich weiterhilft. Ebenfalls mehr als besorgniserregend ist die von der Umweltschutzorganisation kürzlich präsentierte Untersuchung von heimischer Glashäuserde, die mit dem seit 1992 in Österreich verbotenen DDT kontaminiert ist. Es stellt sich nach Nitrofen und DDT einmal mehr die Frage, wie effizient in Österreich die Kontrolle der Lebensmittel im besonderen auf verbotene Stoffe ist.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen nachstehende

Anfrage:

- 1) Wann haben Sie konkret von möglichen Importen von nitrofen-verseuchtem Fleisch aus Deutschland erfahren?
- 2) Wer hat Sie in welcher Form informiert?
- 3) Welche konkreten Schritte haben Sie nach dem Erhalt der entsprechenden Informationen gesetzt?
- 4) Warum haben Sie die Öffentlichkeit nicht vor dem kontaminiertem Geflügel-Fleisch gewarnt?
- 5) Halten Sie es für zielführend, erst dann zu "informieren", wenn das betroffene Fleisch bereits gegessen wurde?

- 6) Können Sie eine Gesundheitsgefährdung der heimischen Konsumenten im Zusammenhang mit der Nitrofen-Affaire ausschliessen?
- 7) Welche Informationspflichten hätte die Ernährungsagentur in diesem Fall gehabt?

- 8) In welcher gesetzlichen Bestimmung des Gesundheits- und Ernährungssicherheitsgesetzes ist die Informationspflicht festgelegt?
- 9) Finden Sie nicht, dass das zuständige Ministerium Informationspflichten im Falle eines Lebensmittelskandals hat?
- 10) Wird in künftigen Fällen von Lebensmittelskandalen ab nun stets die Ernährungsagentur informieren?
- 11) Wer ist im Falle eines neuerlichen Lebensmittel-Skandals für die Information der Öffentlichkeit zuständig und verantwortlich?
- 12) Halten Sie die Aussage des Geschäftsführers Walter Schuller, wonach "niemand tot umfalle", wenn er nitrofen-kontaminiertes Fleisch konsumiere, für zielführend und angebracht?
- 13) Glauben Sie, dass es der Rolle eines Geschäftsführers der Ernährungsagentur entspricht, zu verharmlosen?
- 14) Werden Sie nach diesem offensichtlichem Kompetenz-Wirr-Warr entsprechende Schritte setzen, um dieses künftig zu verhindern?
- 15) Falls ja, welche?
- 16) Falls nein, warum nicht?
- 17) Wieviele Proben auf nitrofen-verseuchtes Fleisch wurden in Österreich insgesamt gezogen?
- 18) Halten Sie die behördlichen Kontrollen von Fleischprodukten (Bioprodukte als auch konventionelle) in Österreich für ausreichend?
- 19) Werden Sie die Kontrollen auf tierische Produkte - sowohl auf importierte als auch auf heimische- nach dem Nitrofen-Skandal erhöhen?
- 20) Werden tierische Produkte in Österreich stichprobenartig auf verbotene Stoffe, wie etwa Nitrofen, untersucht?
- 21) Werden Sie künftig verstärkt auch auf den Einsatz von verbotenen Stoffen wie z. B. Nitrofen untersuchen?
- 22) Falls nein, warum nicht?
- 23) Halten Sie es für zielführend, Lebensmittel nur auf zugelassene Stoffe zu untersuchen?
- 24) Werden Importe von tierischen Produkten aus Deutschland nach den jüngsten Vorfällen verstärkt kontrolliert?
- 25) Falls nein, warum nicht?
- 26) Werden die Kontrollen für Bioprodukte künftig erhöht?

- 27) Wieviele Kontrollen auf Pestizid-Rückstände in Fleischprodukten (Bioprodukte als auch konventionelle) wurden in den Jahren 1999, 2000, 2002 und bisher im laufenden Jahr gezogen?
- 28) Mit welchen Ergebnissen, bitte nach Fleischart und Pestiziden aufschlüsseln.
- 29) Wird heimisches Obst und Gemüse auf DDT-Belastung untersucht?
- 30) Falls ja, wieviele Proben wurden in den Jahren 1999, 2000, 2001 und im laufenden Jahr gezogen?
- 31) Welche konkreten Ergebnisse (bitte nach Bundesländern und Obst- und Gemüsesorten auflisten) brachten die Untersuchungen?
- 32) Wie hoch ist der gesetzliche Grenzwert für DDT-Belastung in Obst und Gemüse?
- 33) Wie oft wurde der gesetzliche Grenzwert bei den untersuchten Proben überschritten?
- 34) Falls er überschritten wurde, welche Massnahmen haben Sie gesetzt?
- 35) Können Sie eine Gesundheitsgefährdung der heimischen Konsumenten durch DDT ausschliessen?
- 36) Planen Sie nach Bekanntwerden der überhöhten Bodenbelastung konkrete Schwerpunktaktionen mit Probenziehungen an heimischem Gemüse?
- 37) Falls nein, warum nicht?
- 38) Stimmen Sie der Aussage des Geschäftsführers der Ernährungsagentur, Bernhard Url, zu, wonach DDT-Rückstände in Österreich ein "Pseudothema" seien?
- 39) Glauben Sie, dass Beschwichtigungsversuche von Seiten der Agentur sowohl im Falle von Nitrofen als auch im DDT-Fall für die heimischen Konsumenten hilfreich sind?